



nologie bei Fahrzeugen und Baumaschinen oder Telematiksysteme für den Transport – und die Digitalisierung: „Für viele ist Digitalisierung im Straßenbau noch ferne Zukunft, bei uns gehört sie mehr und mehr zum Baustellenalltag. Mit unserer Digitalisierungsstrategie Storz Bauen 4.0 verfolgen wir das Ziel, alle wesentlichen Bauprozesse durch die Vernetzung effizienter und effektiver zu gestalten und somit auch CO<sub>2</sub> zu reduzieren.“ Bei Storz habe man beim Thema Nachhaltigkeit die gesamte Wertschöpfungskette im Blick, denn, davon ist Susanne Gräfin Kesselstatt überzeugt: „Überall gibt es Rädchen, an denen man drehen kann.“

Wie sich ein Modeunternehmen klimaneutral führen lässt, zeigt Eva Corsten. Die hat 2010 LUPACO gegründet, ein Label für Outdoor-Mode. Die Idee dazu hatte sie, als sie für ihren ältesten Sohn keine Regenbekleidung fand, die sowohl atmungsaktiv als auch modisch war. Heute bietet sie in ihrem Onlineshop und im LUPACO Concept Store in München auch Outdoor-Kleidung für Erwachsene an. Seit 2019 ist das Unternehmen klimaneutral: „Wir arbeiten generell nur mit zertifizierten Materialien und Produktionsstätten“, sagt die Geschäftsführerin, „suchen nach neuen – recycelten – Stoffen, achten auf klimafreundliche Transporte. Unsere Mitarbeiter\*innen und wir kommen zu Fuß oder per Rad zur Arbeit oder arbeiten im Homeoffice. Außerdem haben wir dazu verpflichtet, eine Initiative in Brasilien zu unterstützen, die gegen die weitere Abholzung des Urwalds kämpft.“ Die Initialzündung für ein klimaneutrales Unternehmen sei die Kontaktaufnahme durch die Klimainitiative StarnbergAmmersee gewesen, dort lebt Eva Corsten mit ihrer Familie. „Mit Unterstützung dieser Initiative können Privatpersonen und Firmen ihre Klimabelastung auf einfache Art berechnen, Minderungsmaßnahmen definieren und umsetzen und die verbleibende Menge an Emissionen durch Engagement bei internationalen Klimaschutzprojekten auszugleichen.“ So versendet LUPACO Ware an Kunden mit DHL Go Green; das Modeunternehmen verzichtet wo möglich auf Plastik. Jedes Unternehmen könne sich nachhaltig orientieren, macht Eva Corsten anderen Unternehmer\*innen Mut: „In meinen Augen ist es das Wichtigste,



Eva Corsten



Anna Alex



Susanne Gräfin Kesselstatt

ven Veränderungen bei der CO<sub>2</sub>-Bilanz führt. „Was wir nicht messen, können wir nicht managen“, sagt Anna Alex. Doch genau das sei die Aufgabe, und sie würde immer mehr an Bedeutung gewinnen. Das Managen der Nachhaltigkeit: Eine Herausforderung, der sich Unternehmer\*innen verschiedenster Branchen bereits heute erfolgreich stellen. ■

Bewusstsein für den Klimaschutz innerhalb der Firma zu schaffen und die Mitarbeiter\*innen aufzuklären. Ist die Dienstreise wirklich notwendig, oder reicht eine Videokonferenz? Muss ich das Dokument wirklich ausdrucken? Was esse ich? Welche Materialien kann ich wiederverwenden?“ Eva Corsten weiß aus Erfahrung mit LUPACO: „Es gibt unendlich viele kleine Schritte, die eine große Wirkung erzielen können. Dies sollte aber über die Arbeit auch in den privaten Bereich übertragen werden. Daher ist Aufklärung für mich das stärkste Tool.“

Diesen Satz würde Anna Alex wohl unterschreiben. Die Gründerin von Outfittery hat im Januar 2020 gemeinsam mit Helpling-Gründer Benedikt Franke Planetly an den Start gebracht. Das Climatech-Start-up will Unternehmen dabei unterstützen, ihren CO<sub>2</sub>-Austausch zu regulieren. Den Kohlendioxid-Fußabdruck zu analysieren, zu reduzieren und auszugleichen ist bislang fast immer Sache spezieller Beratungen, die sich vor allem an größere Unternehmen wenden. Die Plattform Planetly geht der Lösung des CO<sub>2</sub>-Problems mit Software und Datenauswertungen nach und ist damit für größere wie für kleinere Unternehmen interessant. „Wir sind kein Beratungsunternehmen, wir stellen Tools zur Verfügung, die für Transparenz sorgen“, sagt die Gründerin. Die Kund\*innen nutzen Planetly gegen eine monatliche Gebühr im Software-as-a-Service-Modell (SaaS): Nach der Dateneingabe und -auswertung erhalten sie wissenschaftlich basierte, automatisiert erstellte Empfehlungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und im weiteren Schritt Vorschläge zu Projekten, mit denen kompensiert werden kann, was sich nicht vermeiden lässt. Ein sich ständig wiederholender Prozess, der zu positiven